

Anmuth. Die Kehrseite der Richtung offenbart sich im Neptun. Die Umrißlinie wird durch die übermäßige Muskulatur der mageren Arme und Beine beherrscht, der bärtige Kopf erscheint wie platt gedrückt in Folge der eigenartigen Schönheitslinie in den Barockköpfen, der übertriebenen Betonung der geraden Stirn und Nase. Diese Arbeiten sind zwar anscheinend nicht von Schlüter selbst, so doch sicher aus seiner Schule.¹³⁶⁾

Jene Plaquetten zeigen Schlüter's Art in der Behandlung des Flachbildes. Es sind Tugenden dargestellt: Gegen die Königsstraße die Wachsamkeit mit Hahn und Fackel, die Wahrheit mit Spiegel und gebändigter Schlange, die Stärke mit dem Löwen und Richtigkeit (Fig. 40), die Treue mit einem Hund (Fig. 41); und gegen den Spreekanal die Verschwiegenheit mit dem Schwan, den Finger an den Mund legend, die Schnelligkeit (?) mit Blitzbündel und Delfin, die Pünktlichkeit mit einer Uhr und, wenn ich richtig deute, die Liebe. Jede Figur ist umgeben von einem Kranz stilisirter Blätter und zeigt geschickte Gruppierung, stark bewegte Falten von welligem Wurf, anmuthige, rundliche Frauenköpfe, nicht aber eigentlich bedeutende Züge.

Die Grundrißanlage der „alten Post“ (Fig. 42 u. 43) entspricht der der größeren deutschen Wohnhäuser jener Zeit, wie sich deren namentlich in dem damals reicheren Dresden viele erhielten. Drei große Räume nehmen die Hauptfront ein; hinter dem mittleren ist ein Vorsaal angeordnet, die früh zerstörte Treppe befand sich rechts von der das Erdgeschoß in der Mitte theilenden Einfahrt und erhielt ihr Licht vom stattlichen Hofe. Auch dieser hat früh seine alte Gestalt eingebüßt. Im Obergeschoß befanden sich nur Dienerschaftswohnungen und Nebenräume.

Das Sehenswertheste im Hause bildeten bis zu dessen Abbruch im Frühjahr 1889 die Stuckdecken des Hauptgeschosses, obgleich sie durch Uebertünchung vielfach gelitten hatten (Fig. 44 u. 45). Diese zeichnen sich namentlich durch die Führung der Hauptlinien aus. Eine gewisse Ueberfülle an Krümmungen, ein langes Hinziehen der geschwungenen Kurven, die in ihrem Zuge eine strotzende Fülle, etwas derb weiches, etwas von den Formen der Frauen Rubens' haben. Der Akanthus ist nicht lang gefedert, sondern eher stachlig, vielzackig, die Kartuschen sind mit besonderer Liebe breit und

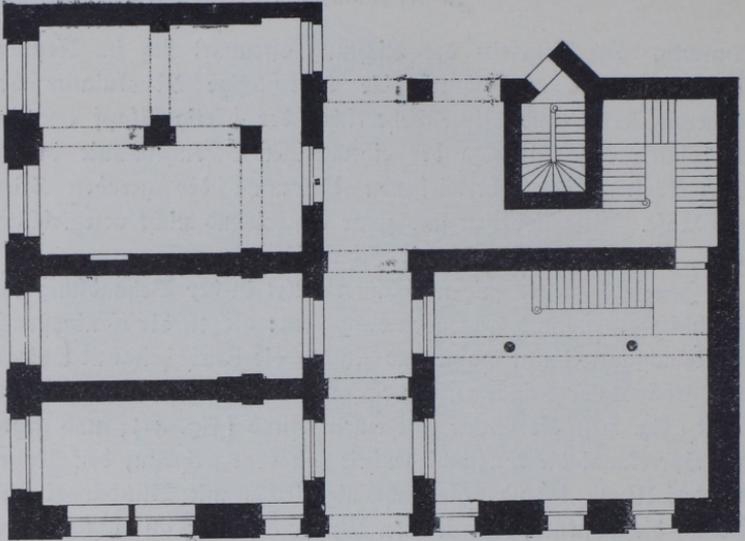


fig. 42. Die „Alte Post“ zu Berlin. Erdgeschoss.

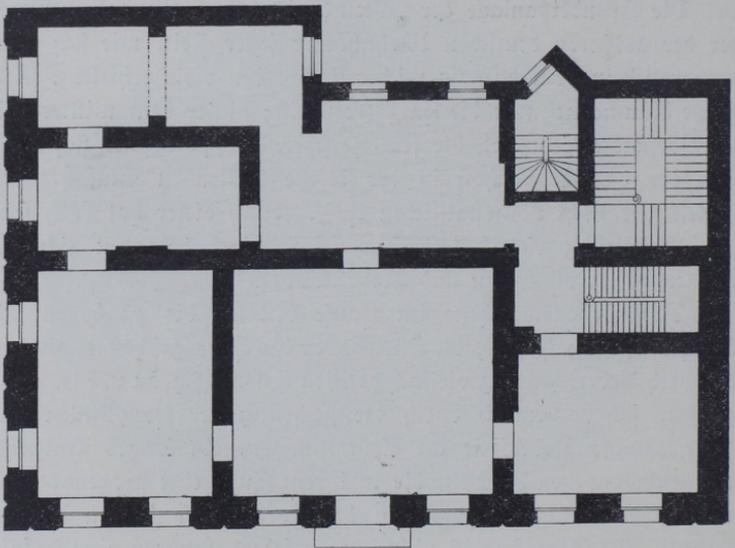


fig. 43. Die „Alte Post“ zu Berlin. Erstes Obergeschoss.

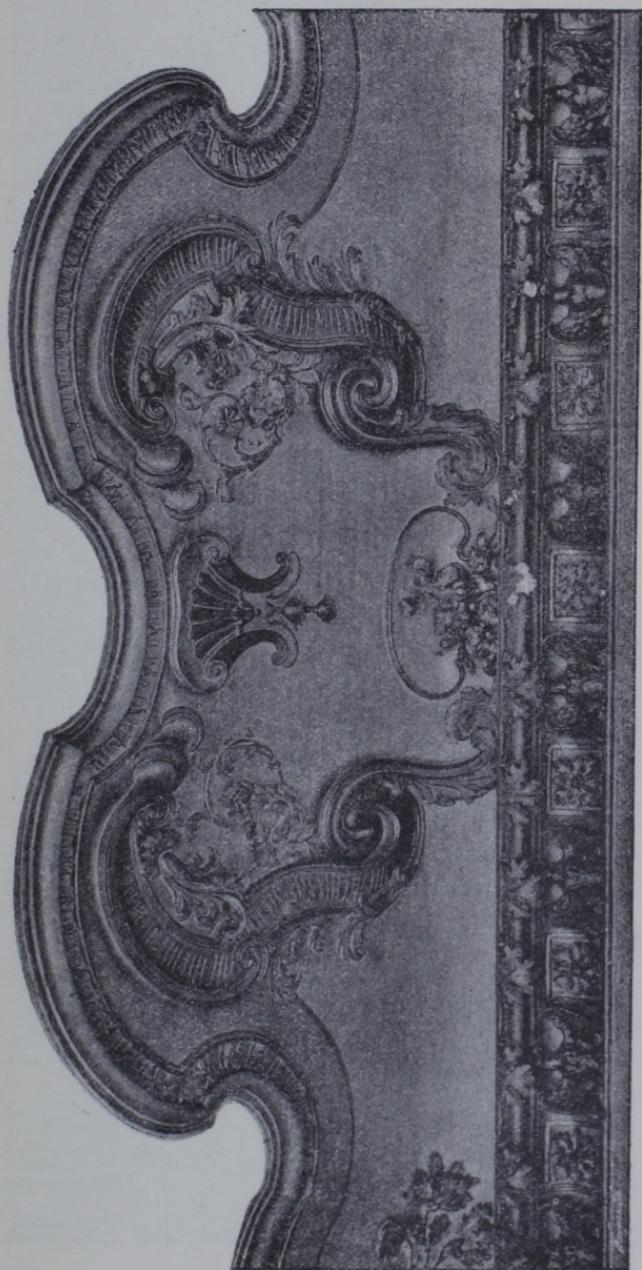


Fig. 44. Die „Alte Post“ zu Berlin. Deckenflurf.



fig. 45. Die „Alte Post“ zu Berlin. Deckenluff.

mächtig ausgeführt, mit Reliefs geschmückt, in denen sich die frische Meisterchaft des Entwurfes in kräftigen rundlichen Formen, flüssigem, welligem Faltenwurf, guter Ausnützung des gegebenen Raumes kennzeichnet.



Am Schloßbau beschäftigte neben der Ausschmückung des Innern den Meister der Ausbau des Münzthurmes. Dieser war dazu bestimmt, die Behälter für die Wasserkünste des Lustgartens zu tragen und sollte durch ein Glockenspiel ausgezeichnet werden, welches der König in Holland gekauft hatte.

Der Plan, den Münzthurm umzubauen, war ein alter. Pizler sah und zeichnete 1704 ein „Desslein vom slg. Wehringen hinderlassen“, nach welchem der alte Thurm in der Höhe von etwa 28 Meter als rechtwinkliger Mauerkörper erhalten bleiben und darauf zwei Pilasterordnungen mit vier in die abgeschrägten Ecken gekröpften Säulen den geschwungenen Helm und die den Bau abschließenden Kurhut tragen sollten (Fig. 46). Dieser Plan mag, da Nering 1695 starb, vielleicht noch der Zeit des großen Kurfürsten angehören, welcher ihm bekanntlich sieben Jahre im Tode vorangegangen war.

Schlüter nahm den Plan auf und schuf 1701 einen Entwurf, welcher sich schon durch eine reichere Gliederung des alten Mauerkörpers vom Nering'schen unterschied.¹³⁷⁾ Der Sockel wurde bedeutender ausgebildet, an diesem eine Nische mit zwei seitlichen Thüren in Art eines Triumphbogens angeordnet. Die Flußgötter über dem Kämpfergesims der Nische, der Springbrunnen innerhalb dieser deuten an, daß der Thurm Träger der Behälter für die Wasserkünste des Schloßgartens sei. Wesentlich anders als Nering gestaltete Schlüter die Obergeschosse, denen er drei anordnete. Er mochte Bedenken gegen die zu starke Belastung des Untergeschosses haben, welches aus dem alten Thurm und einer etwa 1 Meter breiten Ummantelung desselben bestand. Daher ordnete er eine luftigere Säulenstellung um einen schmälern mittleren Kern in zwei Geschossen an, bildete das dritte als Laterne und gab der Bekrönung eine fast an chinesische Pagoden erinnernde, reich profilirte Spitze, welche ein die Königskrone hoch haltender Genius